

## Angelika Hensgen\_ Biobib

Ok, was wollt ihr wissen, liebe Leute? Dass ich Angelika Hensgen heiße, seht ihr oben - mein Geburtsname ist Abels, hab immer überlegt, ob ich den auch noch mal nutze, ich find ihn ganz cool. Ich bin gelernte Speditionskauffrau, habe das Abitur am Abendgymnasium nachgemacht, weil ich das Tagesgym in der Jugend eher unangenehm fand. Später studierte ich mit vier Kindern und einem lieben Mann - der all meine guten und/oder verrückten Ideen unterstützte - Germanistik, Afrikanistik und Anglistik in Köln und gehörte, soweit ich mich erinnere, 1996 zum letzten Jahrgang, der mit dem Magister abschließen durfte. 2005 hab ich noch ein Lehramtsstudium angehängt, bis Sommer 2017 arbeitete ich als Lehrerin für Englisch und Deutsch, was mir die Gedanken an die Rente etwas weniger gruselig machte, als wenn ich mich aufs Schreiben und Kümmern um eine Großfamilie verlassen hätte. Geschrieben habe ich sowieso von Kindesbeinen an, aus Spaß am Fabulieren und um die Welt zu ertragen. Die W/wa(h)re Kunst bereitet mir nach wie vor Kopfzerbrechen. Während des Studiums besuchte ich auf Anraten eines Kommilitonen das *Forum für schriftstellerische Versuche* und die *Autorenwerkstatt* der Uni Köln. So machten sich im Laufe der Jahre einige meiner Kopf- und Herzgeburten auf den Weg in die Außenwelt, und es bereitet neben dem Schreiben auch Freude, wenn meine Worte andere bewegen. Zurzeit bin ich unterwegs im Spannungsfeld zwischen Hilde Rubinstein und Hans Mayer, die zu meinen Vorbildern gehören und mit deren Zitate ich abschließen möchte:

*„Warum so wenig Vertrauen zur eigenen Hand? Daß es Milliarden Handschriften gibt, die allesamt verschieden sind, wie sehr man immer schreiben lernte, ist ein – noch nicht gebührend beachtetes – Naturwunder.“ [...] Ich liebe Künstler, die es wagen, sich den Konventionen, Konzessionen, Korruptionen ihrer Gegenwart zu entziehen. Oder ist es ‚menschlich‘, wenn auch der Maler das neueste Modell (ein Auto) begehrt? Ich mag Menschlichkeit nicht derart entwerten.“* Hilde Rubinstein, *Apropos Fertilität*, Frankfurter Hefte 3 (1974)

*„Manches mag man einwenden können gegen die These Theodor W. Adorno, wonach wahres Leben überhaupt nicht mehr möglich sei in einem ‚unwahren Ganzen‘. Eines aber ist sicher: keine Bilderflut einer Wegwerfgesellschaft und kein Fundamentalismus heiliger Krieger oder selbsternannter Propheten kann jemals das Prinzip Hoffnung in uns allen widerlegen. Dieses Prinzip Hoffnung ist sehr einfach zu beschreiben: Es ist einfach die Sehnsucht nach einem menschenwürdigen Leben.“* Hans Mayer, *Verjährung und Versöhnung in: Ginzel, Günther, Der Anfang nach dem Ende: jüdisches Leben in Deutschland 1945 bis heute*, Düsseldorf, 1996

### Auswahlbibliografie

**Underground**, Krimi for Teens, Emons Verlag, Köln 2000,  
2. Auflage, tredition, Hamburg 2019

**Racheengel**, Niederrhein Krimi, Emons Verlag, Köln 2001

**Schattenrume**, Niederrhein Krimi, Emons Verlag, Köln 2004

**Schnittstellen**, Erfahrungen, Bastei Lübbe, Köln 2010

**SEM NAMENLOS Verwirrung**, tredition, Hamburg, 2019